

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Geographisches Institut

Spezialseminar B/C: **Regionalismus in Mitteleuropa**  
Wintersemester 2001/2002

Leiter: Prof. Dr. POHL  
Referent: Carsten KOLENDA

## Europa der Regionen

Dieses Referat steht zum Ausdruck bereit auf [www.kolenda.de](http://www.kolenda.de).

### Inhalt

<b>1. ÜBERBLICK .....</b>	<b>2</b>
<b>2. DIE EUROPÄISCHE INTEGRATION SEIT DEN 1950-ER JAHREN .....</b>	<b>2</b>
2.1. 1951, 1957, 1965: Zusammenarbeit auf ökonomischer Ebene – EGKS, EWG, EURATOM, EG .....	2
2.2. 1992: Verstärkte politische Integration – EU .....	2
2.3. Rolle der Regionen in den Mitgliedstaaten.....	2
2.4. Gründung interregionaler Vereinigungen.....	3
<b>3. MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUM EUROPA DER REGIONEN.....</b>	<b>3</b>
3.1. 1951: Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE).....	3
3.2. 1985: Versammlung der Regionen Europas (VRE) .....	3
3.3. 1995: Ausschuss der Regionen (ADR).....	4
<b>4. REGIONALE GLIEDERUNG DER EUROPÄISCHEN UNION .....</b>	<b>5</b>
4.1. Statistische Erfassung – NUTS .....	5
4.2. Regionale Disparitäten .....	9
4.2.1. Bevölkerungsverteilung .....	9
4.2.2. Wirtschaftskraft.....	10
4.2.3. Arbeitslosigkeit.....	11
4.3. Programme der Europäischen Union .....	12
4.3.1. Europäische Kohäsions- und Strukturpolitik – ESF, EAGFL, EFRE, FIAF .....	12
4.3.2. Gemeinschaftsinitiativen – INTERREG III, LEADER+, EQUAL, URBAN II .....	12
4.4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – EUREGIO .....	13
<b>5. FAZIT .....</b>	<b>13</b>
<b>6. LITERATUR .....</b>	<b>14</b>
6.1. Zu Abschnitt 2: „Die Europäische Integration ...“ .....	14
6.2. Zu Abschnitt 3: „Meilensteine auf dem Weg ...“ .....	14
6.3. Zu Abschnitt 4: „Regionale Gliederung ...“ .....	14

## 1. Überblick

Dieses Referat gibt einen Überblick über das Modell „**Europa der Regionen**“.

Im folgenden Abschnitt sind die Geschichte der Europäischen Integration von der EGKS bis hin zur EU und die Rolle der Regionen innerhalb der Mitgliedstaaten kurz zusammengefasst; der dritte Teil geht näher auf die Entwicklung der Bedeutung der Regionen im institutionellen Gefüge der EU ein.

Im vierten Abschnitt sind die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS), mit der unter anderem regionale Disparitäten in der EU untersucht werden, und die Europäische Kohäsions- und Strukturpolitik beschrieben.

Diese Arbeit schließt mit dem Beispiel einer EUREGIO.

## 2. Die Europäische Integration seit den 1950-er Jahren

### 2.1. 1951, 1957, 1965: Zusammenarbeit auf ökonomischer Ebene – EGKS, EWG, EURATOM, EG

Im April 1951 gründen Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande durch den **Pariser Vertrag** die **Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)** mit dem Ziel, einen gemeinsamen Markt für Montanprodukte zu schaffen. Die Gründung der EGKS kennzeichnet den Beginn des europäischen Integrationsprozesses auf wirtschaftlicher Ebene.

Die ökonomische Ausrichtung bleibt zunächst der Kern der Zusammenarbeit: so folgt im März 1957 durch die **Römischen Verträge** die Gründung der **Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)** und der **Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM)**.

Im April 1965 werden EGKS, EWG und EURATOM – obgleich diese Organisationen formalrechtlich selbständig bleiben – organisatorisch zur **Europäischen Gemeinschaft (EG)** verbunden. Die wesentlichen Ziele sind wirtschaftliche Zusammenführung und Schaffung eines **Binnenmarktes**.

In den folgenden Jahren treten bei: Großbritannien, Dänemark, Irland (1973), Griechenland (1981), Portugal, Spanien (1986).

### 2.2. 1992: Verstärkte politische Integration – EU

Der anfangs schwerpunktmäßig ökonomische Zusammenschluss wird zunehmend von einer politischen Integration begleitet. Die Gründungsverträge werden im Februar 1986 durch die **Einheitliche Europäische Akte (EEA)** erstmals umfassend geändert und erweitert; mit dem **Vertrag von Maastricht** vom Februar 1992 entsteht schließlich die **Europäische Union (EU)**. Der wichtigste ihrer drei Pfeiler ist – nach wie vor – die EG; es kommen die **Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)** und die Zusammenarbeit in den Bereichen **Justiz und Inneres (JI)** hinzu.

Finnland, Österreich und Schweden treten der EU 1995 bei.

Der **Vertrag von Amsterdam** aus dem Jahr 1997 bereitet die Aufnahme weiterer Staaten in die Union vor und vertieft die Integration, unter anderem durch Einführung der Unionsbürgerschaft.

### 2.3. Rolle der Regionen in den Mitgliedstaaten

Die sechs Gründungsmitglieder der EGKS waren, mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland, zentralisierte Staaten nach französischem Modell. In diesem Modell hat die Zentralregierung große Macht, die sie über Präfekten ausübt, wohingegen die Gemeinden nur sehr begrenzte Befugnisse besitzen.

In den 1960-er Jahren kommt es vermehrt zu Forderungen der Bürger nach mehr Einflussnahme auf die Regierung, also mehr Bürgernähe, und bisweilen zu Ansprüchen nach kultureller bis hin zu politischer Autonomie. Eine Dezentralisierung beginnt: so wird in Italien die Idee des geeinten

Nationalstaates zugunsten von Regionen mit Selbstverwaltungsrecht aufgegeben, in Belgien entstehen im Jahr 1970 die Regionen Flandern, Wallonien und Brüssel. (Heute stehen die drei Regionen nicht in einer hierarchischen Beziehung zum Staat, sondern besitzen seit 1989 umfassende Autonomie für Wirtschafts-, Finanz-, Bildungs-, Arbeits-, Energie- und Umweltpolitik. Seit 1993 ist Belgien auch der Verfassung nach **Bundesstaat**.)

#### **2.4. Gründung interregionaler Vereinigungen**

In den 1970-er und frühen 1980-er Jahren erkennen einige europäische Regionen – insbesondere periphere Regionen, Grenzregionen, Bergregionen und im Verfall befindliche Industrieregionen – gemeinsame Problemstellungen; zur Lösung dieser beginnen sie eine Zusammenarbeit und gründen dazu **interregionale Vereinigungen** (VRE 2001).

Auf diese Weise gewinnt die Region, die als ein Raum betrachtet wird, der es ermöglicht, Aktivitäten zugunsten der Regionen durchzuführen, immer mehr an Bedeutung (VRE 2001).

### **3. Meilensteine auf dem Weg zum Europa der Regionen**

#### **3.1. 1951: Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)**

Das Recht der Europäischen Gemeinschaften kennt zunächst nur das Verhältnis der EG zu ihren Mitgliedstaaten; die Regionen werden vernachlässigt. Ohnehin sind die EGKS- bzw. EG-Gründungsmitglieder, wie im vorhergehenden Unterabschnitt beschrieben, größtenteils zentralisierte Staaten.

Gleichwohl gründen deutsche und französische Bürgermeister schon im Jahr 1951 in Genf den **Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE, Council of European Municipalities and Regions)**. Er hat seine Wurzeln in der europäischen Städtepartnerschaftsbewegung mit dem Ziel der „Annäherung und Verständigung der Völker Europas“ (RGRE 2001).

Seit 1955 gibt es eine Deutsche Sektion des RGRE, die im Dezember 1958 auch vereinsrechtlich eingetragen wurde.

#### **3.2. 1985: Versammlung der Regionen Europas (VRE)**

Im Jahr 1985 gründen neun interregionale Vereinigungen und eine Gruppe von 47 Regionen unter dem Vorsitz von Edgar Faure, dem ehemaligen französischen Premierminister und Präsidenten der Region Franche-Comté, die **Versammlung der Regionen Europas (VRE, Assembly of European Regions)**.

**Tabelle 1.1:** Gründungsmitglieder der VRE (Interregionale Vereinigungen). Quelle: VRE (2001)

Alps-Adriatic Working Community (ALPEN ADRIA)
Association of European Border Regions (AEBR)
Association of European Regions of Industrial Technology (RETI)
Capitale City Regions Network
Conference of Peripheral Maritime Regions of Europe (CPMR)
Jura Working Community (CTJ)
Working Community of the Alpine Countries (ARGE ALP)
Working Community of the Pyrenees (CTP)
Working Community of the Western Alps (COTRAO)

**Tabelle 1.2:** Gründungsmitglieder der VRE (Regionen). Quelle: VRE (2001)

Açores (P), Alentejo (P), Algarve (P), Alsace (F), Andalucía (E), Aragón (E), Asturias (E), Baden-Württemberg (D); Basel (CH), Bourgogne (F), Bretagne (F), Bruxelles (B), Canarias (E), Cantabria (E), Catalunya (E), Centro (P), Cornwall (GB), Devon (GB), Dumfries & Galloway (GB), Franche-Comté (F), Friuli-Venezia Giulia (I), Galicia (E), Islas Baleares (E), Jura (CH) als Repräsentant für die Kantone Basel-Stadt, Bern, Genève, Neuchâtel, Solothurn, Valais; Languedoc-Roussillon (F), Lisboa e Vale do Tejo (P), Lorraine (F), Madeira (P), Madrid (E), Murcia (E), Navarra (E), Nord-Pas de Calais (F), Norte (P), Pays de la Loire (F), Provence-Alpes-Côte d'Azur (F), Poitou-Charentes (F), Puglia (I), Rhône-Alpes (F), La Rioja (E), Sicilia (I), Strathclyde (GB), Tayside (GB) als Repräsentant für Borders & Central Scotland, Fife, Grampian, Highland, Orkneys, Shetland, Western Isles; Valle d'Aosta (I), Vlaanderen (B), Wales (GB), Wallonie (B) & West Yorkshire (GB)

Die VRE entwickelt in den Folgejahren einen Dialog sowohl mit der Europäischen Gemeinschaft (bzw. später Europäischen Union), als auch mit dem **Europarat (CoE, Council of Europe)**; bei beiden setzt sie sich für eine bessere Interessenvertretung der Regionen innerhalb der jeweiligen Organisation ein (VRE 2001).

Im Dezember 1996 veröffentlicht die VRE die **Erklärung der Versammlung der Regionen Europas zum Regionalismus in Europa**. Dieses Dokument zeigt „unter Berücksichtigung des Stellenwertes des Entwurfs der ‚Europäischen Charta der regionalen Selbstverwaltung‘ des Europarats (1996) sowie der ‚Gemeinschaftscharta zur Regionalisierung‘ des Europäischen Parlaments (1988)“ (Präambel) das Selbstverständnis der Versammlung und ihre Absichten deutlich auf. Nach Art. 13 hat sich die VRE zum Ziel gesetzt, „den Regionalismus in Europa zu fördern und zu stärken. [...] Zugleich verdeutlicht die Erklärung, dass die Region eine optimale Organisationsform ist, mit der sich regionale Probleme sachgerecht und eigenverantwortlich lösen lassen. Die Staaten Europas sollen soweit wie möglich nach der Übertragung weiterer Zuständigkeiten auf die Regionen streben, und die für deren Ausübung notwendigen Finanzmittel übertragen, und wenn nötig die internationale Gesetzgebung abändern. Weiter unterstützen die VRE und ihre Mitglieder die interregionale Zusammenarbeit auf allen Ebenen und helfen mit, die Regionalisierung bisheriger Zentralstaaten zu unterstützen oder entsprechendes Verfassungsrecht zu schaffen, soweit dies zum Aufbau regionaler Strukturen gewünscht wird. Die Stärkung und Vertiefung des Regionalismus stützt sich auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Die Entwicklung einer regionalen Identität, die auf der grenzübergreifenden Zusammenarbeit basiert, fördert die politische und soziale Stabilität. Die Einrichtung des Ausschusses der Regionen innerhalb der Europäischen Union und des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas innerhalb des Europarats stellen einen großen Fortschritt für den Regionalismus in Europa dar. Mit der Zeit soll der Regionalismus in einem Europa der Regionen aufgehen, in eine dritte Regierungsebene, was dazu führen würde, dass der Ausschuss der Regionen zu einer wahrhaftigen Regionalversammlung würde.“

Heute repräsentiert die VRE ungefähr 300 europäische Regionen unterschiedlicher Größe, politischer und administrativer Struktur und damit rund 400 Millionen Einwohner. Regionen aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (außer Griechenland) gehören zur Vereinigung; weiterhin sind auch Regionen aus folgenden Staaten Mitglied in der VRE: Bulgarien, Georgien, Kroatien, Litauen, Moldawien, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland (Europäischer Teil), Ukraine, Ungarn.

### **3.3. 1995: Ausschuss der Regionen (ADR)**

Wie im vorhergehenden Unterabschnitt beschrieben, entwickelt die VRE einen Dialog mit den Institutionen der EG (bzw. später EU); als Folge wird 1989 der **Beirat der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften** eingerichtet. Er ist der Vorläufer des 1995 durch den Vertrag von Maastricht (Art. 198a bis c; heute: Art. 263 bis 265) institutionalisierten **Ausschusses der Regionen (ADR, Committee of Regions)**.

Mit der Einrichtung des ADR ist das **Subsidiaritätsprinzip** im Vertrag über die Europäische Union verankert und so zur Regel der Funktionsweise des europäischen Entscheidungsprozesses geworden. Infolge der Einführung dieses Prinzips in das Europäische Vertragswerk sollen

Beschlüsse innerhalb der Gemeinschaft möglichst bürgernah getroffen werden. Das Subsidiaritätsprinzip verfolgt diametrale Ziele: Einerseits erlaubt es der Gemeinschaft, tätig zu werden, wenn ein Problem durch eigene Maßnahmen der Mitgliedstaaten nicht ausreichend gelöst werden kann. Andererseits will es die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten in den Bereichen wahren, die durch ein gemeinschaftliches Vorgehen nicht besser geregelt werden können (EUROPÄISCHES PARLAMENT 2001). Das Subsidiaritätsprinzip stellte zuvor keinen allgemeinen Rechtsgrundsatz dar, obgleich bereits im Pariser Vertrag zur Gründung der EGKS (Art. 5) geregelt ist, dass die „Gemeinschaft nur dann in die Erzeugung eingreift, wenn es die Umstände erfordern“.

Der ADR hat im Rechtsetzungsverfahren der EU **Anhörungsrecht** und wird zunächst – seit seiner Errichtung – in bestimmten Bereichen bindend einbezogen:

- wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt
- transeuropäische Infrastrukturnetze
- Gesundheitswesen
- Bildung
- Kultur

Mit dem Vertrag von Amsterdam erhält der ADR das **Selbstbefassungsrecht** bzw. **Initiativrecht** (Art. 198c; heute Art. 265): Er kann selbst Stellungnahmen abgeben, „wenn er dies für zweckdienlich erachtet“. Außerdem erhält er fünf weitere Bereiche mit obligatorischem Anhörungsrecht:

- Beschäftigungspolitik
- Sozialpolitik
- Umwelt
- Berufsbildung
- Verkehr

Die Arbeit des Ausschusses der Regionen vollzieht sich in den **Plenarversammlungen** (fünfmal jährlich), den **Fachkommissionen** und dem **Präsidium** (RGRE 2001). Auf der Plenarversammlung am 6./7. Februar 2002 stehen ausschließlich Wahlen und Ernennungen: „eine neue vierjährige Mandatsperiode für die 222 Mitglieder, ein neuer Präsident, ein neues Präsidium, neue Vorsitzende für die Fachkommissionen und Fraktionen, und die Bestellung von sechs Vertretern des AdR in den mit der Vorbereitung der Regierungskonferenz 2004 beauftragten Konvent“ (ADR 2002).

## **4. Regionale Gliederung der Europäischen Union**

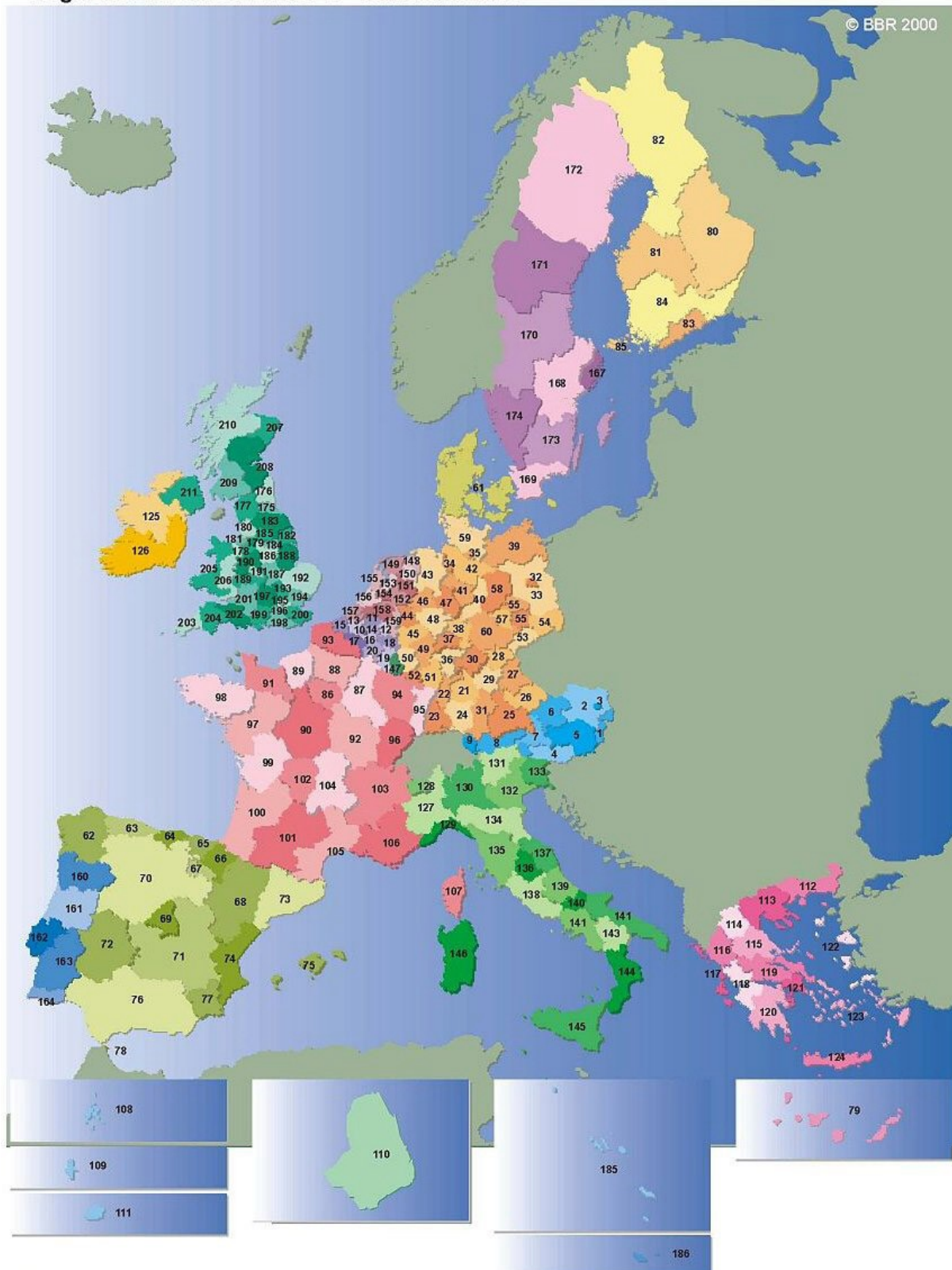
### **4.1. Statistische Erfassung – NUTS**

Die Europäische Union verwendet als Grundlage für die Einteilung in Regionen die von **Eurostat**, dem statistischen Amt der EU, entwickelte **Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS, Nomenclature des unités territoriales statistiques)**.

NUTS umfasst drei Ebenen, in die die Regionen der Mitgliedstaaten aufgeteilt werden, NUTS 1 – die oberste Ebene – bis NUTS 3 – die unterste Ebene –, und wurde zuletzt im Jahr 1999 revidiert.

Folgende Abbildung und Tabelle zeigen die aktuelle Einteilung der NUTS Ebene 2:

Regionen der NUTS Ebene 2 - Stand Mai 1999



NUTS: Nomenclature des unités territoriales statistiques - Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik  
 Quelle: Eurostat Regionen NUTS Ausgabe 1999

Abbildung 1: Regionen der NUTS Ebene 2 – Stand Mai 1999. Quelle: BBR (2001)

**Tabelle 2:** Regionen der NUTS Ebene 2 – Stand Mai 1999. Quelle: BBR (2001)

Regionsnummer vgl. Karte (Abbildung 1).

	<b>AT</b>	<b>Österreich</b>	68	ES24	Aragón	142	IT91	Puglia	
1	AT11	Burgenland	69	ES3	Comunidad de Madrid	143	IT92	Basilicata	
2	AT12	Niederösterreich	70	ES41	Castilla y León	144	IT93	Calabria	
3	AT13	Wien	71	ES42	Castilla-la Mancha	145	ITA	Sicilia	
4	AT2	Kärnten	72	ES43	Extremadura	146	ITB	Sardegna	
5	AT22	Steiermark	73	ES51	Cataluña	<b>147 LU</b>	<b>Luxemburg</b>		
6	AT31	Oberösterreich	74	ES52	Comunidad Valenciana	<b>NL</b>	<b>Niederland</b>		
7	AT32	Salzburg	75	ES53	Baleares	148	NL11	Groningen	
8	AT33	Tirol	76	ES61	Andalucía	149	NL12	Friesland	
9	AT34	Vorarlberg	77	ES62	Murcia	150	NL13	Drenthe	
	<b>BE</b>	<b>Belgique / België</b>	78	ES63	Ceuta y Melilla	151	NL21	Overijssel	
10	BE1	Région Bruxelles-capitale	79	ES7	Canarias	152	NL22	Gelderland	
11	BE21	Antwerpen		<b>FI</b>	<b>Suomi</b>	153	NL23	Flevoland	
12	BE22	Limburg (B)	80	FI13	Itä-Suomi	154	NL31	Utrecht	
13	BE23	Oost-Vlaanderen	81	FI14	Väli-Suomi	155	NL32	Noord-Holland	
14	BE24	Vlaams Brabant	82	FI15	Pohjois-Suomi	156	NL33	Zuid-Holland	
15	BE25	West-Vlaanderen	83	FI16	Uusimaa	157	NL34	Zeeland	
16	BE31	Brabant Wallon	84	FI17	Etelä-Suomi	158	NL41	Noord-Brabant	
17	BE32	Hainaut	85	FI2	Åland	159	NL42	Limburg (NL)	
18	BE33	Liège		<b>FR</b>	<b>France</b>	<b>PT</b>	<b>Portugal</b>		
19	BE34	Luxembourg (B)	86	FR1	Île de France	160	PT11	Norte	
20	BE35	Namur	87	FR21	Champagne-Ardenne	161	PT12	Centro (P)	
	<b>DE</b>	<b>Deutschland</b>	88	FR22	Picardie	162	PT13	Lisboa e Vale do Tejo	
21	DE11	Stuttgart	89	FR23	Haute-Normandie	163	PT14	Alentejo	
22	DE12	Karlsruhe	90	FR24	Centre	164	PT15	Algarve	
23	DE13	Freiburg	91	FR25	Basse-Normandie	165	PT2	Açores (PT)	
24	DE14	Tübingen	92	FR26	Bourgogne	166	PT3	Madeira (PT)	
25	DE21	Oberbayern	93	FR3	Nord-Pas-de-Calais		<b>SE</b>	<b>Sverige</b>	
26	DE22	Niederbayern	94	FR41	Lorraine	167	SE01	Stockholm	
27	DE23	Oberpfalz	95	FR42	Alsace	168	SE02	Östra Mellansverige	
28	DE24	Oberfranken	96	FR43	Franche-Comté	169	SE04	Sydsverige	
29	DE25	Mittelfranken	97	FR51	Pays de la Loire	170	SE06	Norra Mellansverige	
30	DE26	Unterfranken	98	FR52	Bretagne	171	SE07	Mellersta Norrland	
31	DE27	Schwaben	99	FR53	Poitou-Charentes	172	SE08	Övre Norrland	
32	DE3	Berlin	100	FR61	Aquitaine	173	SE09	Smaland med Öarna	
33	DE4	Brandenburg	101	FR62	Midi-Pyrénées	174	SE0A	Västssverige	
34	DE5	Bremen	102	FR63	Limousin		<b>UK</b>	<b>United Kingdom</b>	
35	DE6	Hamburg	103	FR71	Rhône-Alpes	175	UKC1	Tees Valley and Durham	
36	DE71	Darmstadt	104	FR72	Auvergne	176	UKC2	Northumberland , Tyne and Wear	
37	DE72	Gießen	105	FR81	Languedoc-Roussillon		177	UKD1	Cumbria
38	DE73	Kassel	106	FR82	Provence-Alpes-Côte d'Azur		178	UKD2	Cheshire
39	DE8	Mecklenburg-Vorpommern	107	FR83	Corse		179	UKD3	Greater Manchester
40	DE91	Braunschweig	108	FR91	Guadeloupe		180	UKD4	Lancashire
41	DE92	Hannover	109	FR92	Martinique		181	UKD5	Merseyside
42	DE93	Lüneburg	110	FR93	Französisch-Guayana		182	UKE1	East Riding and North Lincolnshire
43	DE94	Weser-Ems	111	FR94	Réunion		183	UKE2	North Yorkshire
44	DEA1	Düsseldorf		<b>GR</b>	<b>Ellada</b>		184	UKE3	South Yorkshire
45	DEA2	Köln	112	GR11	Anatoliki Makedonia,Thraki		185	UKE4	West Yorkshire
46	DEA3	Münster	113	GR12	Kentriki Makedonia		186	UKF1	Derbyshire and Nottinghamshire
47	DEA4	Detmold	114	GR13	Dytiki Makedonia		187	UKF2	Leicestershire, Rutland and Northamptonshire
48	DEA5	Arnsberg	115	GR14	Thessalia		188	UKF3	Lincolnshire and Warwickshire
49	DEB1	Koblenz	116	GR21	Ipeiros		190	UKG2	Shropshire and Staffordshire
50	DEB2	Trier	117	GR22	Ionia Nisia		191	UKG3	West Midlands
51	DEB3	Rhein Hessen-Pfalz	118	GR23	Dytiki Ellada		192	UKH1	East Anglia
52	DEC	Saarland	119	GR24	Stereia Ellada		193	UKH2	Bedfordshire, Hertfordshire
53	DED1	Chemnitz	120	GR25	Peloponnisos		194	UKH3	Essex
54	DED2	Dresden	121	GR3	Attiki		195	UKI1	Inner London
55	DED3	Leipzig	122	GR41	Voreio Aigaio		196	UKI2	Outer London
56	DEE1	Dessau	123	GR42	Notio Aigaio		197	UKJ1	Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire
57	DEE2	Halle	124	GR43	Kriti		198	UKJ2	Surrey, East and West Sussex
58	DEE3	Magdeburg		<b>IE</b>	<b>Ireland</b>		199	UKJ3	Hampshire and Isle of Wight
59	DEF	Schleswig-Holstein	125	IE01	Borders, Midland and Western		200	UKJ4	Kent
60	DEG	Thüringen	126	IE02	Southern and Eastern		201	UKK1	Gloucestershire, Wiltshire and North Somerset
61	<b>DK</b>	<b>Dänemark</b>		<b>IT</b>	<b>Italia</b>		202	UKK2	Dorset and Somerset
62	ES11	Galicia	127	IT11	Piemonte		203	UKK3	Cornwall and Isles of Scilly
63	ES12	Principado de Asturias	128	IT12	Valle d'Aosta		204	UKK4	Devon
64	ES13	Cantabria	129	IT13	Liguria		205	UKL1	West Wales and The Valleys
65	ES21	Pais Vasco	130	IT2	Lombardia		206	UKL2	East Wales
66	ES22	Comunidad Foral de Navarra	131	IT31	Trentino-Alto Adige		207	UKM1	North Eastern Scotland
67	ES23	La Rioja	132	IT32	Veneto		208	UKM2	Eastern Scotland
			133	IT33	Friuli-Venezia Giulia		209	UKM3	South Western Scotland
			134	IT4	Emilia-Romagna		210	UKM4	Highlands and Islands
			135	IT51	Toscana		211	UKN	Northern Ireland
			136	IT52	Umbria				
			137	IT53	Marche				
			138	IT6	Lazio				
			139	IT71	Abruzzo				
			140	IT72	Molise				
			141	IT8	Campania				

Damit ergibt sich die folgende Aufteilung (nach OTT 1997):

- Regionen der obersten **NUTS Ebene 1** sind in Deutschland die **Länder**, in den Niederlanden etwa die **Landsdelen**; Luxemburg, Dänemark, Irland und Schweden werden als Ganzes zur NUTS Ebene 1 gerechnet.
- Die **NUTS Ebene 2** als „Ebene der Basisregionen und der regionalwirtschaftlichen Maßnahmen“ (BBR 2001) entspricht in Deutschland den **Regierungsbezirken**, in Italien den **Regioni**; nur Luxemburg und Dänemark werden auch hier jeweils als Einheit gerechnet. Diese Ebene umfasst EU-weit 211 Regionen.
- Die unterste **NUTS Ebene 3** entspricht den **Kreisen** in Deutschland und zum Beispiel in Griechenland den **Nomoi**.

Für alle drei Ebenen und alle Mitgliedstaaten stellt sich die Systematik folgendermaßen dar:

**Tabelle 3:** Systematik der Regionalstatistik. Verändert nach OTT (2001)

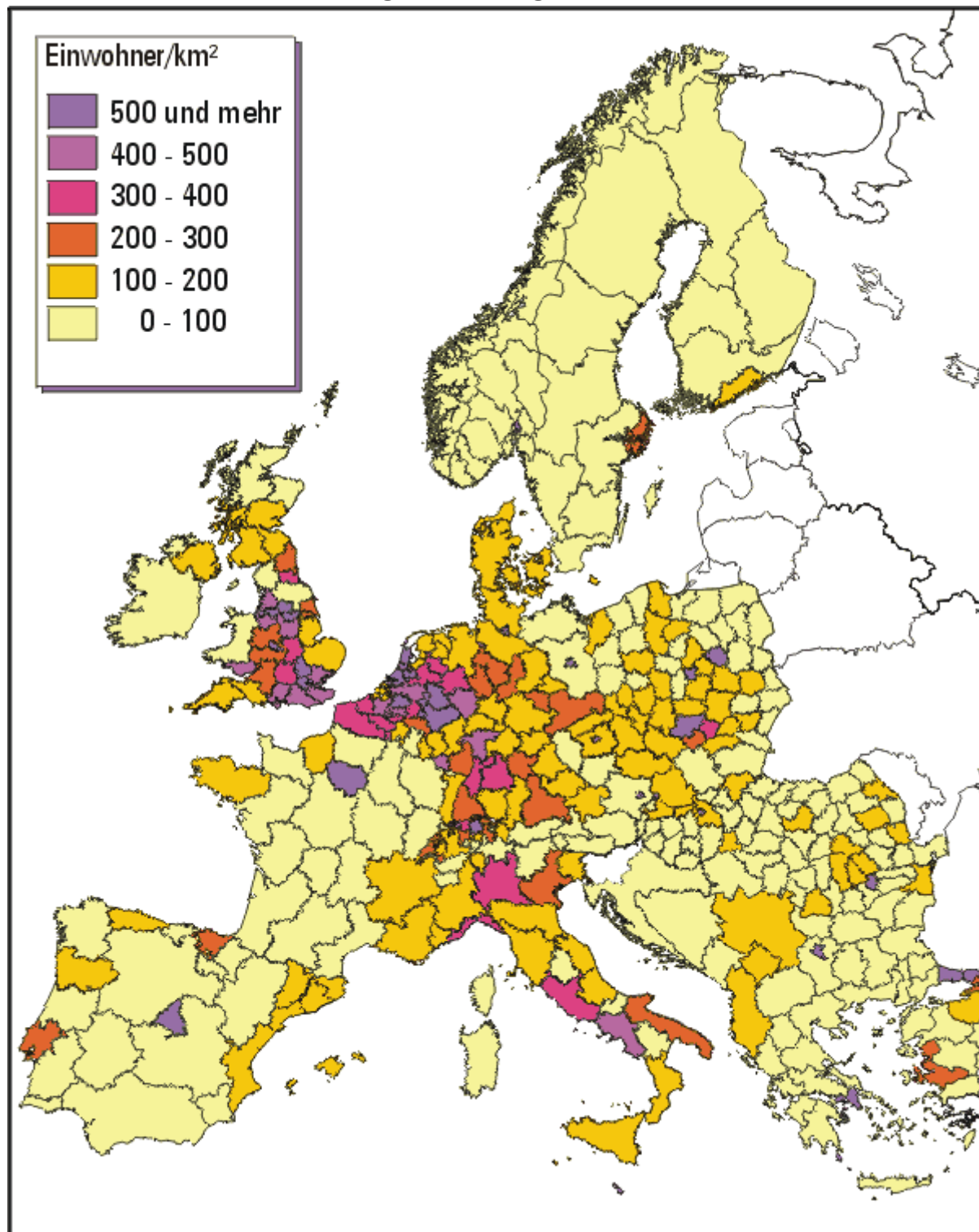
<b>Ebene</b>	<b>NUTS 1</b>	<b>NUTS 2</b>	<b>NUTS 3</b>
Belgien	Régions	Provinces	Arrondissements
Dänemark	–	–	Amter
Deutschland	Länder	Regierungsbezirke	Kreise
Griechenland	Groups of Development Regions	Development Regions	Nomoi
Spanien	Agrupacion de comunidades autonomas	Comunidades autonomas + Ceuta y Melilla	Provincias + Ceuta y Melilla
Frankreich	Z.E.A.T. + Départements d'outre-mer	Régions + DOM	Départements + DOM
Irland	–	Regions	Planning regions/ Regional Authority Regions
Italien	Gruppi di regioni	Regioni	Provincia
Luxemburg	–	–	–
Niederlande	Landsdelen	Provincies	COROP-Regio's
Österreich	Gruppen von Bundesländern	Bundesländer	Gruppen von Politischen Bezirken
Portugal	Continente + Regioes Autonomas	Comissaoes de Coordenacao Regional + Regioes Autonomas	Grupos de Concelhos
Finnland	Manner-Suomi/ Ahvenanmaa	Suuralueet	Maakunnat
Schweden	–	Riksomraden	Län
Großbritannien	Standard Regions	Groups of counties	Unitary areas

Insbesondere die Ebene NUTS 3 ist äußerst heterogen: Ein Regionsteil wie Inner London wird nun verglichen mit großen Umland und Kernstadt umfassenden Regionen wie die Île de France. Hieraus ergibt sich (nach BBR 2001) zusehends die Notwendigkeit einer Mischung der regionalen Ebenen, bzw. der analytischen Aggregation von Gebietseinheiten unterer regionaler Ebenen zu Zwecken räumlicher Betrachtungen.

Nicht nur die Unterschiedlichkeit der Einheiten, die jeweils einer Ebene zugeordnet sind, sondern auch verschiedene Arten der Erhebung statistischer Daten in diesen Regionen erschweren die Vergleichbarkeit; genau diese war das Ziel der Schaffung von NUTS gewesen.

## 4.2. Regionale Disparitäten

### 4.2.1. Bevölkerungsverteilung

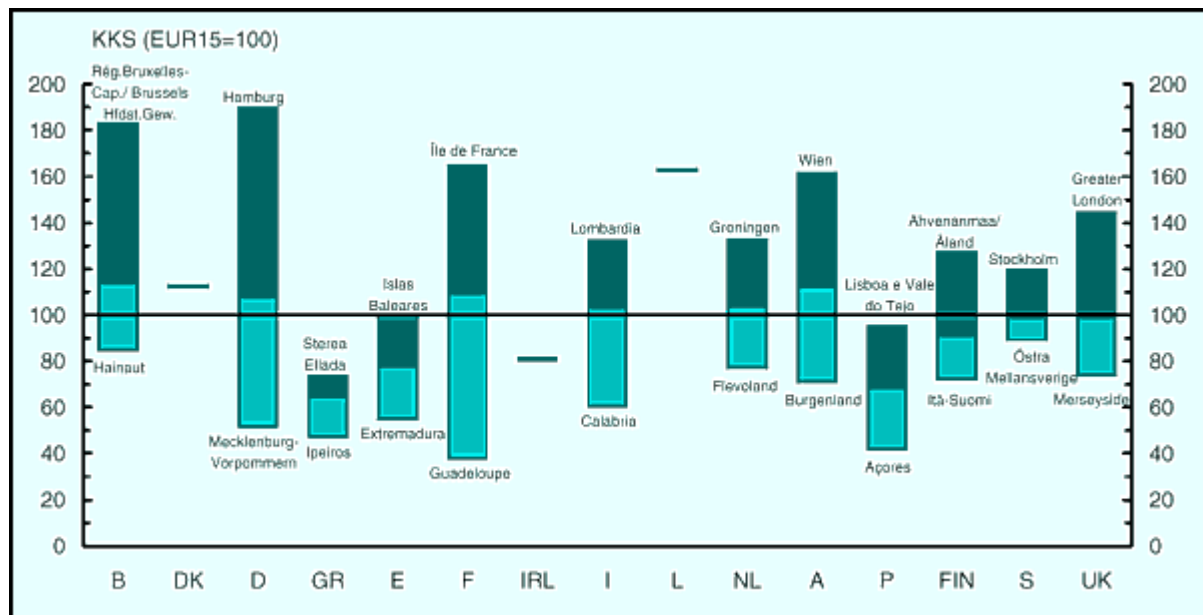


**Abbildung 2:** Bevölkerungsdichte 1995. Quelle: EUROSTAT nach OTT (1997)

Die Bevölkerung in Europa ist ungleich räumlich verteilt: eine hohe Konzentration von bis über 500 EW/km<sup>2</sup> in Mittel- und Nordwesteuropa (mit Süd-England, Benelux und dem Rhein-

Ruhrgebiet) steht einer sehr geringen Dichte unter 50 EW/km<sup>2</sup> in vielen Regionen Süd- und Nordeuropas gegenüber.

#### 4.2.2. Wirtschaftskraft



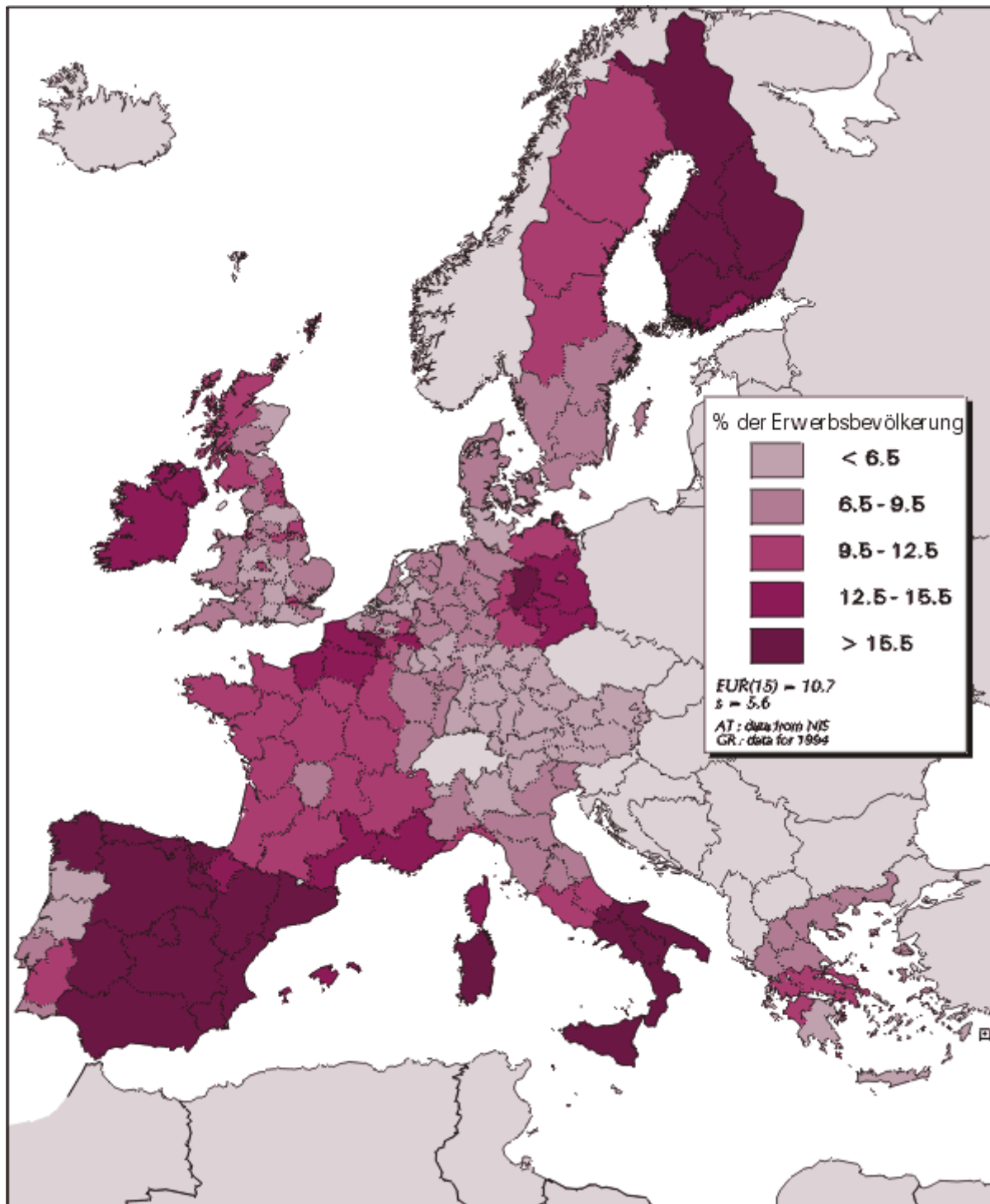
**Abbildung 3:** BIP pro Kopf mit regionalen Minima und Maxima 1993. Quelle: EUROSTAT nach OTT (1997)

In den Metropolen erzielen die Einwohner die jeweils höchsten BIP-Werte: so liegt Hamburg mit 193% des EU-Durchschnitts an der Spitze, es folgen Brüssel (183%) und die Île de France (66%). Das andere Ende der Skala markieren Ipeiros (47%) und Mecklenburg-Vorpommern (52%).

Der hohe Wert für Groningen basiert auf der Erdölförderung, von der Wertschöpfung profitieren jedoch überwiegend anderen Regionen.

Die Disparitäten zwischen den Ländern, wenn diese jeweils in ihrer Gesamtheit betrachtet werden, können kleiner sein als diejenigen Disparitäten, die zwischen den Regionen eines einzelnen Landes auftreten. Eine Untersuchung der wirtschaftlichen Konvergenz in der EU wird demnach unterschiedliche Resultate in Abhängigkeit davon liefern, welche Aggregationsebene verwendet wird.

### 4.2.3. Arbeitslosigkeit



**Abbildung 4:** Arbeitslosigkeit nach Regionen 1995. Quelle: EUROSTAT nach OTT (1997)

Die Spannweite der Arbeitslosenquoten ist mit Werten unter 4% (Luxemburg) bis mehr als 30% (Andalusien) sehr groß. Eine schnellere Zunahme der Erwerbspersonen (höhere Geburtenziffer) führt in den südlichen Regionen zu hohen Arbeitslosenquoten (OTT 1997).

### 4.3. Programme der Europäischen Union

#### 4.3.1. Europäische Kohäsions- und Strukturpolitik – ESF, EAGFL, EFRE, FIAF

Die Daten im vorangehenden Unterabschnitt zeigen soziale und wirtschaftliche Disparitäten. Während bereits in den Römischen Verträgen von 1957 auf die Notwendigkeit einer harmonischen Entwicklung hingewiesen wurde, verfügt die Regionalpolitik der EU erst ab 1975 mit dem **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** über die Möglichkeit, die Disparitäten zu bekämpfen. Der schon seit 1957 bestehende **Europäische Sozialfonds (ESF)** und der **Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)** von 1962 bedeuteten noch keine regelrechte europäische Strukturpolitik. (Neben den drei vorgenannten Strukturfonds nach Art. 159 EG-Vertrag ist das **Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF)** ein weiterer Strukturfonds.) Im Jahr 1988 wurden ESF, EAGFL und EFRE erstmals koordiniert. (OTT 1997)

Nach BMF 2002, INFOREGIO 2002: Die heutige **Europäische Kohäsions- und Strukturpolitik** nimmt ungefähr ein Drittel der Haushaltsmittel der EU in Anspruch: in der Periode 2000-2006 insgesamt 195 Mrd. € zu Preisen von 1999.

Im Juni 1999 hat der Rat die Strukturfondsverordnungen für den Planungszeitraum 2000 bis 2006 angenommen und drei vorrangige Ziele vorgesehen:

- **Ziel 1:** „Entwicklung und strukturelle Anpassung der Regionen mit Entwicklungsrückstand“. Diese Förderung betrifft hauptsächlich Gebiete mit Pro-Kopf-BIP unter 75% des Unionsdurchschnitts und umfasst heute 22,2% der Bevölkerung; in Deutschland sind die fünf neuen Länder Ziel 1-Gebiet. Für dieses Ziel werden 69,7% der Mittel aufgewendet.
- **Ziel 2:** „Wirtschaftliche und soziale Umstellung von Gebieten mit Strukturproblemen“. Diese Förderung darf maximal 18% der Bevölkerung umfassen. Für dieses Ziel werden 11,5% der Mittel aufgewendet.
- **Ziel 3:** „Anpassung und Modernisierung der Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungspolitiken und –systeme“. Dieses Ziel ist nicht regionalisiert. Für dieses Ziel werden 12,3% der Mittel aufgewendet.

#### 4.3.2. Gemeinschaftsinitiativen – INTERREG III, LEADER+, EQUAL, URBAN II

Für einige Ziele, die nicht unter die Programme Ziel 1 bis Ziel 3 fallen, existieren so genannte **Gemeinschaftsinitiativen**, für die 5,35% der Gesamtmittel (siehe oben) bereit stehen:

**Tabelle 4:** Gemeinschaftsinitiativen 2000-2006. Quelle: BMF 2002

<b>INTERREG III</b>	Förderung von grenzübergreifender, transnationaler und interregionaler Zusammenarbeit
<b>LEADER+</b>	Entwicklung des ländlichen Raumes durch integrierte Entwicklungs- und Kooperationsprogramme lokaler Aktionsgruppen
<b>EQUAL</b>	transnationale Zusammenarbeit zur Förderung neuer Methoden zur Bekämpfung von Diskriminierungen und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt
<b>URBAN II</b>	wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung krisenbetroffener Städte und Stadtviertel zur Förderung einer dauerhaften Stadtentwicklung

Das Fördersystem ist gegenüber demjenigen der vorhergehenden Periode 1994-1999 vereinfacht worden: zuvor bestand es nicht aus 4, sondern aus insgesamt 13 Gemeinschaftsinitiativen.

#### **4.4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – EUREGIO**

Während die Regionalpolitik, die im vorangehenden Unterabschnitt beschrieben ist, von der europäischen Ebene ausgeht, spielt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regionen eine wichtige Rolle bei der Interessenvertretung der Regionen selbst.

Ein gelungenes Beispiel dafür ist nach OTT 1997 die **EUREGIO** Maas-Rhein im Dreiländereck von Deutschland, den Niederlanden und Belgien. Sie wurde im Jahr 1976 gegründet und umfasst ca. 10.500 km<sup>2</sup> Fläche auf den Gebieten der Provinz Limburg (B), der Province de Liège (B), der Deutschsprachigen Gemeinschaft um Eupen (B), der Provinz Limburg (NL) und der Regio Aachen (Teil des Regierungsbezirks Köln). Sie hat heute 3,7 Mio. Einwohner. Seit 1991 hat die EUREGIO eine rechtliche Grundlage, sie ist *Stichting* nach niederländischem Recht. (EUREGIO-MR 2002)

Die EUREGIO realisiert Programme, die „einerseits sozio-wirtschaftlich, andererseits sozio-kulturell“ ausgerichtet sind. Finanziert wird die EUREGIO Maas-Rhein aus Beiträgen der Partnerregios und aus den Strukturfonds der EU (siehe oben).

Heute gibt es Euroregionen – zum Beispiel in Sachsen die EUREGIO Egrensis, Erzgebirge, Elbe und Neiße –, die auch Gebiete in Nicht-EU-Staaten einschließen, in diesem Fall aus der Tschechischen Republik bzw. aus Polen.

## **5. Fazit**

Die Regionen spielen eine immer stärkere Rolle im europäischen Integrationsprozess und im institutionellen Gefüge der Europäischen Union. Die Nationalstaaten geben so zwangsläufig Souveränität an die supra- und sub-nationale Ebene ab – also an die EU einerseits, an die Regionen andererseits. Setzen sich die Vorgänge der Integration und der Dezentralisierung fort, könnte das Modell eines bürgernahen **Europa der Regionen** dasjenige des **Europa der Nationalstaaten** ablösen.

## 6. Literatur

### 6.1. Zu Abschnitt 2: „Die Europäische Integration ...“

- Amsterdam, Vertrag von; Belgien; Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl; Europäische Wirtschaftsgemeinschaft; EURATOM; Europäische Gemeinschaften; Europäische Union; Frankreich; Italien. MICROSOFT CORP. (Hrsg.) (2001): *Microsoft Encarta Online-Enzyklopädie 2002*. Redmond. Abgerufen am 07. Dez. 2001 unter [www.encyarta.msn.de/](http://www.encyarta.msn.de/)
- Vereinigung der Regionen Europas (=VRE). Abgerufen am 09. Dez. 2001 unter [www.ere-regions-europe.org/](http://www.ere-regions-europe.org/)

### 6.2. Zu Abschnitt 3: „Meilensteine auf dem Weg ...“

- Arbeitsgemeinschaft Donauländer (=ARGEDONAU) (Hrsg.) (1997): *Erklärung der Versammlung der Regionen Europas zum Regionalismus in Europa*. Abgerufen am 06. Nov. 2001 unter [www.argedonau.at/wichtig/20-VRE.htm](http://www.argedonau.at/wichtig/20-VRE.htm)
- Ausschuss der Regionen (=ADR). Abgerufen am 02. Feb. 2002 unter [www.cor.eu.int/](http://www.cor.eu.int/)
- Subsidiaritätsprinzip. EUROPÄISCHES PARLAMENT (Hrsg.) (2001): *Leitfaden der Europäischen Union*. Luxemburg. Abgerufen am 08. Dez. 2001 unter [www.europarl.eu.int/factsheets/default\\_de.htm](http://www.europarl.eu.int/factsheets/default_de.htm)
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas (=RGRE). Abgerufen am 08. Dez. 2001 unter [www.rgre.de/](http://www.rgre.de/)

### 6.3. Zu Abschnitt 4: „Regionale Gliederung ...“

- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (=BBR) (Hrsg.) (2001): *Die neue regionale Gliederung der Europäischen Union*. Abgerufen am 10. Dez. 2001 unter [www.bbr.bund.de/abt1/i6/europa.htm](http://www.bbr.bund.de/abt1/i6/europa.htm)
- Bundesministerium der Finanzen (=BMF). Abgerufen am 31. Jan. 2002 unter <http://www.bundesfinanzministerium.de/EU-Kohaesions-und-Strukturpolitik-.552.htm>
- OTT, Thomas (1997): *Das Europa der Regionen. Disparitäten – Potentiale – Perspektiven*. Mannheim. Abgerufen am 10. Nov. 2001 unter [www.uni-mannheim.de/mateo/verlag/reports/otteu/otteuro.htm](http://www.uni-mannheim.de/mateo/verlag/reports/otteu/otteuro.htm)
- Europäische Gemeinschaften, Generaldirektion Regionalpolitik (=INFOREGIO). Abgerufen am 31. Jan. 2002 unter [http://www.inforegio.org/wbpro/prord/prords/prds\\_de.htm](http://www.inforegio.org/wbpro/prord/prords/prds_de.htm)
- EUREGIO Maas/Rhein (=EUREGIO-MR). Abgerufen am 31. Jan. 2002 unter <http://www.euregio-mr.org/>